Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 196 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver, Montag, den 22. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Kiel lief der neue Kreuzer „Karlsruhe" unter Anwesenheit des Reichswehrministers vom Stapel. Oberbürgermeister Finter aus Karlsruhe hielt die Taufrede.

* Die deutsche Handelsbilanz im Monat Juli weist eine Passivität von 430 Millionen Mark auf. Seit September vorigen Jahres ist es nicht mehr gelungen, eine aktive Handelsbilanz herbeizuführen.

* Eine Offiziersrevolte zugunsten des früheren Diktators Pangalos wurde in Athen unterdrückt.

* Über sämtliche Städte des nordöstlichen Teils der Vereinigten Staaten wurde der „Kleine Belagerungszustand" verhängt, um Unruhen aus Anlaß der Erregung über den Fall Sacco und Vanzetti zu verhindern.

Ein Schritt vorwärts.

Belgien hat die deutsche Reichsregierung davon verständigt, daß es nichts gegen eine gemeinsame Untersuchung der Vorgänge beim sogenannten Franktireurkrieg in Belgien im Jahre 1914 einzuwenden habe. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, alsbald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten.

Bald nach Unterzeichnung des Versailler Friedensdiktates setzte die damalige deutsche Nationalversammlung eine ständige Kommission ein, die einmal die Ursachen des deutschen Zusammenbruches, dann die Deutschland vorgeworfenen Verstöße gegen das Völkerrecht und damit im Zusammenhange auch die Frage der Schuld am Kriege genau prüfen sollte. Nebenher lief das große Unternehmen des Auswärtigen Amtes, das alle deutschen diplomatischen Urkunden seit 1870 bis zum Weltkrieg veröffentlichen ließ. Es ist dies vielleicht das bisher größte je erschienene Aktenwerk und eine treffliche Unterstützung der Arbeiten des Untersuchungsausschusses. Deutschland wollte dadurch beweisen, daß es alles tun will, um die wahren Ursachen der Weltkatastrophe enthüllen zu helfen, und daß es andererseits in nichts das Licht der Welt zu scheuen habe. Deshalb wurden alle deutschen Aktenschränke geöffnet. Jeder, dem es wirklich ernst mit der Erforschung der Wahrheit ist, braucht nur zuzugreifen. Notwendig ist es allerdings, daß auch von der Gegenseite so verfahren wird. Damit hapert es allerdings gegenwärtig noch sehr.

Der erwähnte Untersuchungsausschuß hat nun kürzlich eine seiner Arbeiten zum Abschluß gebracht, indem er all das Material zusammenstellte, das über die angeblichen Verstöße gegen das Völkerrecht vorgebracht war. Er hat es kritisch gesichtet und sich auch nicht gescheut, ein Urteil zu fällen, das, wie in der Frage der Deportation der belgischen Arbeiter während des Krieges, nicht einfach alle deutschen Maßnahmen guthieß. Ein großer Teil dieser Veröffentlichungen hat nun in Belgien großen Widerspruch hervorgerufen, da dadurch viele der Behauptungen erschüttert wurden, die man in Brüssel aufstellte, um das belgische Verhalten während und nach dem Kriege Deutschland gegenüber zu rechtfertigen. Es kam zu Notenaustausch und Meinungsäußerungen zwischen den Vertretern der beiderseitigen Regierungen, die schließlich zu dem Übereinkommen führten, vorläufig einmal die Frage des Franktireurkrieges in Belgien und der von Deutschland angewandten Gegenmaßnahmen durch eine unparteiische Kommission untersuchen zu lassen. Ob man auch die anderen Streitfragen mit Belgien so erledigen will, darüber wird noch verhandelt.

Es läßt sich denken, daß dieses Abkommen in der Öffentlichkeit nicht geringes Aufsehen erregte. Ist es doch das erstemal, daß eine der uns früher feindlichen Regierungen in die unparteiische Untersuchung einer Sache einwilligt, die mehr oder weniger auch die ganze Frage der Kriegsschuld aufrollen muß. An diese Frage durfte bisher nicht getastet werden. Alle deutschen Anregungen nach dieser Seite hin wurden stets schroff zurückgewiesen. Der Grund dafür ist einfach und klar. Um eine Verteidigung für das Aufzwingen eines solchen Gewaltfriedens, wie es der Versailler ist, zu haben, mußte man schon gewichtige Gründe anführen. Ein solcher Grund war das Märchen von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege. Man wollte sich vor dem eigenen Gewissen und dem Gewissen der Welt entlasten, warum man das Deutschland bei Beginn des Waffenstillstandes gegebene Versprechen nicht hielt, sich streng nach den 14 Punkten Wilsons richten zu wollen.

Was bei der in Aussicht genommenen unparteiischen Prüfung über die Vorkommnisse in Belgien herauskommen wird, kann man natürlich noch nicht wissen. Es wäre verkehrt, sich hier einer allzu großen Hoffnungsfreudigkeit hinzugeben. Dafür haben wir schon mit ähnlichen Einrichtungen allzu trübe Erfahrungen gemacht. Vielleicht läuft das Ganze für uns nicht so günstig ab, wie wir es erwarten. Trotzdem hat das ganze Verfahren aber doch ein Gutes. Wir können immer wieder darauf zurückgreifen und darauf hinweisen, daß hier eine alliierte Macht selbst zugab, daß solche Fragen nicht einseitig durch Machtspruch gelöst werden können. Das ist ja der Vorwurf, den wir der Entente immer gemacht haben.

Früher war es bei Friedensverhandlungen üblich, daß beide Teile in offener Aussprache die schwebenden Fragen erörterten. Natürlich zog schließlich der Besiegte meist den kürzeren. Aber es war doch der Stachel genommen, als ob es von vornherein auf eine Vergewaltigung abgesehen war. Die Sieger des Weltkrieges schlugen alle solche Erwägungen in den Wind. Sie wollten allein eine neue Welt aufbauen. Sie haben bisher noch nicht offen einzugestehen gewagt, welch schlechten Erfahrungen sie gemacht haben. Der frühere polnische Ministerpräsident Skrzynski betonte neulich, daß Clemenceau und Lloyd George recht schlechte Friedensverträge gemacht hatten. Lloyd George hat auch selbst einmal in einer schwachen Stunde bekannt, daß alle Völker gleichmäßig in die Weltkatastrophe hineingetaumelt seien. Deutschland will von keiner Schuld, die es beging, freigesprochen werden. Es will nur nicht als der Alleinschuldige dastehen. Bisher halten aus Furcht vor der Wahrheit unsere früheren Gegner ihre Archive noch immer größtenteils geschlossen. Belgiens Vorgehen schlägt hier die erste Bresche. Die übrigen werden folgen müssen, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, ihr Zögern als das Eingeständnis dafür aufgefaßt zu sehen, daß sie seinerzeit bewußt ein großes Unrecht begingen unter dem Vorgeben, Recht und Gerechtigkeit in der Welt wiederherstellen zu wollen.

Belagerungszustand in Nordostamerika

Alarmbereitschaft wegen Sacco und Vanzetti.

Schärfste Vorsichtsmaßregeln.

Die Verwerfung des Wiederaufnahmegesuches im Fall Sacco-Vanzetti durch den Obersten Gerichtshof von Massachusetts hat zu außerordentlichen Maßnahmen der Behörden in den Vereinigten Staaten geführt, für die in der bisherigen Geschichte — abgesehen von Kriegszeiten — kaum ein Beispiel zu finden ist.

Es wird gemeldet, daß über sämtliche nordostamerikanische Städte, Newyork, Boston, Philadelphia und Chikago der „kleine" Belagerungszustand verhängt worden ist. Urlaub an Polizisten wird nicht mehr bewilligt. Sämtliche öffentlichen Gebäude stehen unter verstärktem Polizeischutz. In Chikago wurde eine Anzahl von Leuten unter besondere Polizeiaufsicht gestellt. Die Polizei hat Anweisung erhalten, Demonstranten sofort zu zerstreuen, wenn Ausschreitungen zu befürchten sind.

Die Polizeipräsidien erließen Befehl, an allen öffentlichen Gebäuden, Brücken, Untergrund- und Hochbahnen starke Polizeiwachen aufzustellen, um Bombenattentate zu verhindern. Außerdem patrouillieren vor sämtlichen bekannten Versammlungslokalen und auf öffentlichen Plätzen starke Polizeiaufgebote. Polizeiautos und berittene Abteilungen durchstreifen die Straßen. Die Newyorker Polizei hat Befehl, die Personen, die Pakete tragen, vor Betreten der Untergrundbahnhöfe zu untersuchen, wenn sie es für notwendig hält.

Wie die Verteidiger von Sacco-Vanzetti bekanntgeben, ist einer der Verteidiger, Richard Evarts, auf die Sommerbesitzung des Richters Morton vom Bundesappellationsgericht gefahren. Er beabsichtigt, Richter Morton zum Eingreifen zu veranlassen, damit er den Befehl erläßt, Sacco und Vanzetti dem Appellationsgericht vorzuführen, womit gleichzeitig die vorläufige Hinausschiebung der Hinrichtung verbunden wäre. Ferner ist der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staten in Washington angerufen worden. Bei Richter Thayer (siehe Abbildung), der seinerzeit das Urteil sprach, ist Aufschub der Hinrichtung beantragt worden. Vanzettis Verteidiger behauptet, daß sein Klient wahnsinnig geworden sei. Von amtlicher Seite wird demgegenüber erklärt, daß die Verurteilten keine Anzeichen einer körperlichen oder geistigen Krankheit aufweisen.



Richter Thayer.

*

Gouverneur Fuller.

„Schuhmacher gegen Schuhmacher", so nennt ein amerikanisches Blatt das Sensationsdrama von Massachusetts, das mit der Verwerfung der Berufung Saccos und Vanzettis sein vorläufiges Ende gefunden hat; nur das Schlußkapitel, das „Hinrichtung" oder „Begnadigung" überschrieben sein kann, steht noch aus. Warum aber „Schuhmacher gegen Schuhmacher"? Weil der Mord, der vor sieben Jahren den Anlaß zu dem Prozeß gab, sich in einer Schuhfabrik abgespielt hat, weil die Ermordeten in dieser Fabrik beschäftigt waren, weil der zum Tode verurteilte Sacco von Beruf Schuhmacher war und weil, wie man jetzt herausgefunden hat, auch der Gouverneur Fuller, in dessen Hände das Schicksal beider Italiener gegeben war, gleichfalls aus dem Schusterhandwerk hervorgegangen ist. Fuller hatte als junger Bursche „Schuhmacher gelernt" und damals einen Wochenlohn von 7½ Dollar bezogen. Fuller kam mit 19 Jahren — heute ist er 48 Jahre alt — nach Europa, wo er in das Autofach ging. Hier brachte er es bald so weit, daß er sich selbst ein Auto anschaffen konnte. Später trat er der Direktion einer Bostoner Automobilbaugesellschaft bei und hier erwarb er sein großes Vermögen, das auf 40 Millionen Dollar geschätzt wird. Mit dem Reichtum kam der politische Ehrgeiz und der ehemalige Schuhmacher Fuller wurde Mitglied des Parlaments von Massachusetts, dann Mitglied des Repräsentantenhauses zu Washington und schließlich Gouverneur von Massachusetts.

*

Vor der Urteilsvollstreckung in Amerika

Der Oberbundesrichter lehnt Aufschub ab.

Der Oberbundesrichter Holmes hat für die oberste Berufungsinstanz den Antrag der Verteidigung Saccos und Vanzettis auf weiteren Aufschub der Strafvollstreckung abgelehnt, so daß die Hinrichtung erfolgen wird, wenn der Gouverneur Fuller die Verurteilten nicht begnadigt.

Der Erste Anwalt Hill hat in einem Schreiben an Gouverneur Fuller um weiteren Aufschub der Hinrichtung Saccos und Vanzettis ersucht, um eine Verhandlung vor dem Obersten Bundesgericht zu ermöglichen. Die Verteidiger Saccos und Vanzettis konnten das Revisionsgesuch dem Obersten Bundesgericht nicht einreichen, da die Gerichtsbeamten erklärten, das Gesuch habe wegen Fehlens der Prozeßakten nicht die vorgeschriebene Fassung. Den Anwälten der Verurteilten ist auch die Erlaubnis zum Appell an das Bundesdistriktgericht für Berufungsfälle versagt worden. Damit scheint das Schicksal Saccos und Vanzettis besiegelt zu sein.

Präsident Coolidge erklärte, er beabsichtige sich nicht in die Angelegenheit einzumischen, da es Sache des Gouverneurs Fuller sei, ob er die beiden Verurteilten begnadigen wolle. Sowohl bei Coolidge wie bei Fuller liegen zahlreiche Petitionen vor.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Endgültige Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Der deutsch-französische Handelsvertrag, der am 17. August von dem französischen Handelsminister Bokanowski und dem deutschen Ministerialdirektor Posse paraphiert worden war, hat jetzt die endgültigen Unterschriften von Briand für die französische und von dem Botschafter v. Hoesch für die deutsche Regierung erhalten. Der Vertragstext soll bekanntlich erst am 25. August veröffentlicht werden.

Das richterliche Disziplinargesetz.

Der Preußische Staatsrat hat beantragt, in die Novelle zum Disziplinargesetz der preußischen Richter, die in der am 11. Oktober beginnenden Tagung des Preußischen Landtages zur Beratung kommen soll, folgende Bestimmung aufzunehmen: „Die Öffentlichkeit kann aus besonderen Gründen auf Antrag der Staatsanwaltschaft oder auch von Amts wegen oder auf Antrag des Angeschuldigten durch Beschluß des Disziplinargerichtes für die Dauer der Verhandlungen oder zeitweilig ausgeschlossen werden." In dem an den Landtag geleiteten Regierungsentwurf ist die Bestimmung enthalten, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit nur aus besonderen Gründen und nur dann zulässig sei, wenn der Staatsanwalt keinen Einspruch erhebt.

Verlängerung der preußischen Pachtschutzordnung.

Durch eine demnächst erscheinende Verordnung der zuständigen preußischen Minister vom 18. August ist die Geltungsdauer der „Preußischen Pachtschutzordnung 1925" bis zum 30. September 1929 verlängert worden. Der Pachtschutz für Fischereipachtverträge wird aufgehoben. Dagegen sind andere Pachtverträge, die in der Zeit vom 1. März 1924 bis 30. September 1925 abgeschlossen sind und bisher nicht unter die Pachtschutzordnung fielen, nunmehr grundsätzlich unter Pachtschutz gestellt. Anträge auf Abänderung einer Vertragsleistung aus solchen Verträgen müssen, wenn das Pachtjahr am 30. Juni 1927 abgelaufen ist, bis zum 31. August 1927 bei dem zuständigen Pachteinigungsamt eingehen.

Rußland.

× **Friede zwischen der orthodoxen Kirche und der Sowjetunion.** Die oberste Instanz der orthodoxen Kirche in der Sowjetunion veröffentlicht eine Erklärung, in der sie von der ausländischen griechisch-orthodoxen Geistlichkeit fordert, sich schriftlich zur vollen Loyalität gegenüber der Sowjetregierung zu verpflichten. Anderenfalls würden die betreffenden griechisch-orthodoxen Geistlichen im Auslande aus der dem Moskauer Patriarchat unterstellten Geistlichkeit ausgeschlossen werden. Es heißt, daß die Sowjetregierung durch ein Gesetz die Rechte der orthodoxen Kirche in der Sowjetunion neu regeln wolle.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung hat den Gesandten Freytag vom Auswärtigen Amt zum ständigen Vertreter Deutschlands im Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris ernannt.

300 Hektar nur mit Apfelbäumen bestellte Plantagen besitzt. Die deutschen Behörden und landwirtschaftlichen Körperschaften kommen diesen ausländischen Besuchern in jeder Weise gastlich entgegen.

Bisher galt es als ein namentlich von den deutschen führenden Landwirten selbst vertretener Grundsatz, daß die deutsche — wie überhaupt die europäische — Landwirtschaft von den Amerikanern lernen könne, daß diese uns das Vorbild der notwendigen Mechanisierung und Typisierung gegeben hätten. Wenn nun umgekehrt die Amerikaner von uns lernen wollen, so ist das kennzeichnend für ein Stück weltwirtschaftlicher Entwickelung. Es liegt darin die Anerkenntnis, die übrigens von den amerikanischen Farmern offen ausgesprochen wurde, daß die amerikanische Landwirtschaft es nur ihren besseren Boden- und Klimabedingungen verdankt, wenn sie noch lebensfähig ist. Aber mit Riesenschritten rückt der Zeitpunkt näher, wo man in Amerika kein Neuland mehr umbrechen kann, wo man ohne künstliche Düngung nicht mehr auskommt, wo man den Ertrag der Scholle steigern muß, wenn man die vermehrte Bevölkerungszahl ernähren will. Da hat man sich des übervölkerten Deutschlands erinnert und will einmal zusehen, wie es der deutsche Bauer macht, um zu bestehen.

Viel wichtiger aber ist den Amerikanern etwas anderes: sie wollen sehen, wie die europäische und in erster Linie die deutsche Landwirtschaft organisiert ist. Daran fehlt es in Amerika so vollkommen, daß auch jenes „Farm Bureau" nur ein Anfang ist. Umfassende Versuche, die amerikanischen Landwirte zur Vertretung ihrer Lebensfragen zusammenzuschließen, hat es noch nicht gegeben, Körperschaften wie die Landwirtschaftskammern und den Landwirtschaftsrat kennt man nicht. Daher ist der Einfluß der amerikanischen Landwirte auf die Gesetzgebung gleich Null. Das wollen sie nun ändern, und zwar nach deutschem Vorbild ändern. Insofern ist dieser Besuch der Farmer bei uns also eine Anerkennung, mit der die deutschen Landwirte um so zufriedener sein können, als es sich um Fortschritte handelt, die bei uns schon als so selbstverständlich gelten, daß niemand mehr von ihnen redet.

Sch.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. August 1927.

Der Bartholomäustag.

Am Bartholomäustag (24. August) hört der Sommer auf, heißt es in manchen Gegenden Deutschlands. Ganz unrecht haben damit die Landleute nicht, besonders in den Gebirgsgegenden, denn ist dieser Tag herangekommen, so ist auch bereits der Herbst zu spüren. Auch bei schönstem Sonnenschein geht ein herbstlicher Zug über die Felder, Wiesen und Wälder. Gegenüber dem höchsten Sonnenstand um die Zeit der Sommersonnenwende im Juni hat der Tag schon um mehr als zweieinhalb Stunden abgenommen, am Morgen und am Abend wird es bereits kühl, das Baumobst reift heran, die Vögel sind teilweise schon fortgezogen oder machen sich zur Abreise bereit. Die Felder werden nach und nach leer; in manchen Gegenden sind schon alle Getreidefelder abgeerntet, in anderen steht von den Getreidearten nur noch der Hafer draußen. In den Weingegenden diskutieren die Winzer, ob ein gutes oder ein schlechtes Weinjahr zu erwarten ist, und die Arbeiten für die Weinlese müssen begonnen werden. Da und dort poltern in den Gehöften die Dreschmaschinen, die Landleute sind beim Einbringen der frühen Kartoffeln. In manchen Gegenden heißt es, daß nach dem Bartholomäustag nicht mehr im Freien gebadet werden soll, weil nun das Wasser zu kühl ist. Je nachdem, wie das Wetter am Bartholomäustag ist, soll es auch im Winter werden. So ist dieser Tag bei der ländlichen Bevölkerung vieler Gegenden gewissermaßen eine Scheidegrenze zwischen Sommer und Herbst, denn es heißt: „Kommt der Barthel erst dahergegangen, hat auch der Herbst schon angefangen."

—* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.** 1. **Die Spareinlagen** fließen den westfälischen Sparkassen nach wie vor in reichem Maße zu. Im Monat Juli sind sie um 11 Millionen RM. angewachsen. Sie belaufen sich jetzt auf 444,5 Millionen RM. Die Scheck- und Kontokorrent-Einlagen betragen 98 Millionen RM. Der Gesamt-Einlagebestand der westfälischen Sparkassen beläuft sich demnach auf 542,5 Millionen RM. An neuen Sparbüchern wurden im Juli 1927 ca. 18000 Stück ausgestellt. — 2. **Die Landesbank der Provinz Westfalen** (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Juli einen Umsatz von 434 Millionen RM. Die Bilanzsumme für Juli belief sich auf 203 Millionen RM. Bei der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes ruht der Absatz der Feingoldschuldverschreibungen und damit auch das langfristige Kommunalkreditgeschäft. Auch für kurzfristige Kommunalkredite stehen gegenwärtig keine Mittel zur Verfügung. — 3. **Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke** hat seit Beginn des Jahres 1927 752 Darlehen in einer Gesamtsumme von 8 Millionen RM. für den Wohnungsbau in Westfalen bewilligt. Auch hier hat die Lage des Kapitalmarktes eine Wiederaufnahme des Darlehnsgeschäftes noch nicht ermöglicht. — 4. **Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt** hatte im Monat Juli einen Zugang an Versicherungen im Betrage von 1,9 Millionen RM.

—* **Die Sonderfahrt nach Bremen—Helgoland—Hamburg.** Zu unserer letzten Notiz, betr. den Sonderzug nach Bremen-Helgoland-Hamburg vom 27. bis 30. August teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld uns mit: Um den zahlreichen Nachfragen zu entsprechen, haben wir es ermöglicht, daß noch etwa 200 Karten zu dem Sonderzug am 27./30. August ausgegeben werden können. Wer noch mitfahren will, beeile sich, die Fahrkarten am Schalter der Fahrkartenausgaben zu lösen.

—* **Betriebsmaßnahmen aus Anlaß der Katholikenversammlung in Dortmund.** Aus Anlaß der Katholikenversammlung in Dortmund am Sonntag, den 4. September, wird die Reichsbahndirektion Elberfeld die nachfolgenden Sonder-Personenzüge 4. Klasse mit erheblich ermäßigten Fahrpreisen für die Benutzung durch die Versammlungsteilnehmer verkehren lassen. Bestwig ab 6.50, Hörde an 9.02, Hörde ab 19.30, Bestwig an 21.41 Uhr; Siegen ab 4.53, Dortmund an 8.28, Dortmund ab 20.35, Siegen an 23.55 Uhr; Altena ab 7.25, Dortmund an 8.52, Dortmund ab 21.08, Altena an 22.37 Uhr; Iserlohn ab 7.06, Dortmund an 808, Dortmund ab 20.40, Iserlohn an 21.40 Uhr; Hagen ab 7.26, Dortmund-S. an 7.59, Dortmund-S. ab 18.40, Hagen an 19.13 Uhr, Elberfeld-Hbf. ab 6.50, Dortmund-S. an 8.30, Dortmund-S. ab 20.00, Elberfeld-Hbf. an 21.40 Uhr.; Düsseldorf-H. ab 6.11, Dortmund an 7.46, Dortmund ab 20.24, Düsseldorf an 20.10 Uhr. Die Sonderzug-Rückfahrkarten gelten nur zu dem Sonderzuge, zu dem sie gelöst sind. Die Fahrkarten können ab 24. August bei den Fahrkartenausgaben der Einsteigestationen gelöst werden. Der Fahrkartenverkauf wird geschlossen, wenn 800 Karten zu dem betreffenden Sonderzuge verkauft sind. Spätestens erfolgt dies am 31. August um 18 Uhr. Es kann deshalb den teilnehmenden Vereinen nur empfohlen werden, umgehend die Zahl der gewünschten Fahrkarten bei der Fahrkartenausgabe der Einsteigestation vorauszubestellen.

—* **Vorsicht gegenüber Kartoffeln.** Nicht selten geschieht es, das Kartoffeln, die erst im Herbst reif werden, schon jetzt geerntet und genossen werden. Vor dem Genusse solcher halbreifen Kartoffeln ist dringend zu warnen, denn ihr Genuß vermag schwere Erkrankung zur Folge zu haben. Halbreife Kartoffeln haben nach dem Kochen einen süßlichen Geschmack. Zeigt sich solcher so dürfen die betr. Kartoffeln auf keinen Fall genossen werden.

—* **Eine ganz gefährliche Giftbeere, die Tollkirsche beginnt zu reifen.** Die Tollkirsche, die sich in deutschen Landen, namentlich in süddeutschen Gauen, nicht allzu selten findet, ist ein ungefähr ein Meter hoher Busch. Aus seinen schmutzig-violetten und braun geaderten Blüten entwickeln sich anfangs grüne, zuletzt schwarz-blau gefärbte kirschenähnliche Beeren. Der Genuß derselben bewirkt große Trockenheit im Halse, heftige Magenentzündung, Gesichtsschwäche, Schwindel dann Zuckungen, Lähmungen und endlich den Tod. Auch im Vorjahre sind Fälle durch die Presse bekannt geworden, daß Kinder nach dem Genusse von Tollkirschen eines qualvollen Todes gestorben sind. Man warne also jetzt schon die Kinder vor der so gefährlichen Tollkirsche, aber auch vor dem Genuß der nun reif werdenden Früchte des Bilsenkrautes und des Stechapfels, Unkrautpflanzen, die sich überaus häufig an Wegrändern und auf Schutthaufen finden, denn auch deren Früchte sind stark giftig und auch deren Genuß vermag den Tod herbeizuführen. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß bei einer plötzlichen Kindeserkrankung stets sofort ein Arzt herbeizuholen ist, denn nur zu oft beruht die Erkrankung darauf, daß das Kind etwas schädliches genossen hat.

& **Halver,** 22. Aug. Die morgen zu Ende gehenden Hundstage haben uns nicht das Wetter gebracht, wie man es von denselben und zur Erntezeit wohl hätte erwarten dürfen, und dessen die Landwirtschaft dringend bedurfte. Statt Sonnenschein und Wärme fast andauernd Regen und empfindliche Kälte, sodaß der geheizte Ofen ein erwünschter Freund war. Nur mit Mühe und Not konnte an wenigen sonnigen Tagen die Heuernte beendet werden. Mit der Roggenernte ist erst eben der Anfang gemacht. Vorläufig hat es auch nicht den Anschein auf Besserung der Wetterlage, was uns besorgnisvoll in die Zukunft blicken läßt.

& **Halver,** 22. Aug. Die Freiw. Feuerwehr zu Voerde, die sich mit der Absicht trägt, auch eine Motorspritze zu beschaffen, hatte den Wunsch geäußert, die hiesige Motorspritze in Tätigkeit zu sehen. Die Freiw. Feuerwehr lud daraufhin zu einer Uebung am gestrigen Morgen ein, zu der sich 20 Mitglieder eingefunden hatten. Gestern morgen gegen 8 Uhr kam eine Abordnung von 4 Personen unter Führung des Branddirektors Bilstein hier an. In einer etwa einstündigen Uebung beim Spritzen- und Gerätehaus wurde die Motorspritze in ihrer Tätigkeit vorgeführt. Die Voerder Kameraden waren von den Leistungen der Motorspritze vollauf befriedigt, was den Entschluß der Beschaffung einer Motorspritze für die dortige Wehr zur Entschlußreife brachte.

+ **Halver,** 21. August. Aus dem Brandenburgischen kommt die Kunde von der Rettung einer Frau vom Tode des Ertrinkens durch einen Halveraner. Die Nachricht lautet:

Arendsee, 5. Aug. **Der brave Mann denkt an sich zuletzt.** Die Maurer-Ehefrau Bertha Fischer hatte in der Drunkschen Badeanstalt gebadet. Plötzlich waren ihr die Kräfte erlahmt. Auf die Hilferufe eilte der Schneidergeselle Kölling hinzu; dem mutigen Schwimmer gelang es, noch rechtzeitig bei der schon im Versinken befindlichen Frau einzutreffen und die Ertrinkende unter Lebensgefahr über Wasser zu halten. In ihrer Todesangst hatte die Ertrinkende den Retter derart fest umklammert, daß er selbst mehrmals mit in die Tiefe hinabgezogen wurde. Es gelang ihm aber immer wieder mit der Frau die Oberfläche zu gewinnen. Den Todeskampf der beiden hatte auch der Chauffeur Erich Himmen (Sohn des Kirchenküsters Gust. Himmen-Halver) beobachtet, der in einem Boot sofort zur Unfallstelle fuhr und die Frau ans Land brachte. Himmen stellte sofort Wiederlebungsversuche an, die auch beim Eintreffen des Arztes nach wenigen Minuten Erfolg hatten.

* **Kierspe,** 22. Aug. Bei dem am letzten Dienstag niedergegangenen Gewitter erschlug der Blitz ein Pferd des Landwirts Gerhard Terhorst in Sankel. Das Pferd



Endlich:
Das Geheimnis der Verjüngung!

Eine neue Offenbarung der Natur.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind. Drüsen-Therapie wird darum zum künftigen Schlagwort der Heilkunde werden. Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft.

Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

Der Mensch ist so alt wie seine Blutdrüsen funktionstüchtig sind (Schilddrüse, Keimdrüsen, Hypophyse, Pankreas, Bauchspeicheldrüse, Nebennieren usw.). Die Medizin sucht nach einem Präparat, das bei krankhaften Störungen die gesamte innere Sekretion wieder anzuregen vermag. Dieses haben wir nunmehr in „Lukutate" gefunden. Lukutate ist das Drüsenmittel der Zukunft.

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Lukutate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes, dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund.

Wir haben in Lukutate ein wahrhaftes natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich oder Beerensaft in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte,** die süße Geschmacksform Mk. 3.60
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . Mk. 3.60
3. **Lukutate-Mark,** Marmelade als Brotaufstrich etc. . . . Mk. 3.60
4. **Lukutate-Beerensaft,** (mit indischem Rohrzucker) . . Mk. 2.60
5. **Lukutate-Mark konzentriert,** (Loku-ta-te India original Hiller) . . . . . Mk. 8.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, **Hannover,**
zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewecke.

befand sich auf der Weide, man fand es tot am Zaun liegend. Der Tot durch Blitzschlag ist auch durch tierärztliche Untersuchung festgestellt. Das Tier war gegen Blitzschlag versichert.

—b **Kierspe-Bhf.,** 22. Aug. Die Nachbarschaft Kierspe-Bhf. hielt am Samstag, den 20. Aug. im Zeichensaale der Volksschule ihre Generalversammlung ab. Dieselbe wurde um 19,45 vom 1. Vorsitzenden Carl Vollmer eröffnet. Anwesend waren 21 Mitglieder, was in Anbetracht der großen Mitgliederzahl als mangelhaft anzusehen ist. Es ist bedauerlich, daß einer derart segensreichen Einrichtung so wenig Interesse entgegengebracht wird. Da der gesamte Vorstand zurückgetreten war, bildete die Vorstandswahl den Hauptpunkt der Tagesordnung. Versammlung wählte als 1. Vorsitzenden Carl Vollmer und als 2. Vorsitzenden Carl Fastenrath. Der 1. Vorsitzende war somit wiedergewählt. Der 2. Vorsitzende wurde jedoch für den verstorbenen W. Plate neugewählt. Die Wahl des 1. Kassierers fiel auf den bisherigen Kassierer Fritz Vollmer, der die Wiederwahl annahm. Die bisherigen Bezirks-Kassierer wurden fallen gelassen. Dagegen soll der 1. Kassierer sämtliche Gelder gegen eine Vergütung von 10% allein einholen. Die jährliche Entschädigung fällt dann natürlich fort. Die dem Kassierer s. Zt. bewilligte Entschädigung von Mk. 30.— pro Jahr soll demselben nunmehr für die 3 verflossenen Jahre ausgezahlt werden. Als stellvertr. Kassierer wählte man Willi Helter einstimmig. Diejenigen Mitglieder, die ihre Beiträge bei der Sammlung nicht zahlen, müssen solche beim Kassierer innerhalb 14 Tagen abliefern, andernfalls sie als Mitglied ausgeschlossen werden. Der 1. Schriftführer, den man wiederwählen wollte, lehnte seine Wiederwahl entschieden ab. Man wählte als solchen deshalb Ewald Benninghaus, Hochstr. und als Stellvertreter Paul Bungenberg. Als zukünftiger Versammlungstermin bestimmte man den 2. Samstag im Januar jeden Jahres. Das bisherige Lokal will man beibehalten. Man erklärt sich zu einer entsprechenden Entschädigung bereit. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Fritz Vollmer. Dem Bericht ist folgendes zu entnehmen. In den letzten drei Jahren waren 45 Sterbefälle eingetreten. Davon verzichteten 3 Mitglieder zu Gunsten der Kasse auf die Entschädigung. Die Einnahme belief sich auf Mk. 3171.10 und die Ausgabe auf Mk. 3076.80. Damit verbleibt ein Bestand von Mk. 94.30 zuzüglich der auf Konto befindlichen Mk. 9.76 und eines Sparbuches von Mk. 12.82. Einige rückständige Beiträge sollen eingezogen werden. Als Kassenprüfer wählte man Ernst Schmidt, Theod. Cramer und Otto Cordt. Dieselben sollen die Kasse am 23. 8. prüfen, damit dem Kassierer Entlastung erteilt werden kann. Die bisherigen Boten Theod. Schröder und als Stellvertreter Kumpmann wurden wiedergewählt. Um allen Mitgliedern eine genügende Benachrichtigung über die abzuhaltenden Versammlungen zuteil werden zulassen, soll die Einladung in Zukunft mittels Postkarte erfolgen. Gegen 21.30 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

Lüdenscheid, 22. Aug. Tropfsteinhoffnungen beschäftigen wieder einmal das mittlere Rahmedetal. In der letzten Sitzung der Landgemeinde Lüdenscheid wurden wie gemeldet, 2000 Mark bewilligt zur Freilegung der sogenannten Geßhardthöhle, so genannt nach dem hier das Tal begrenzenden Bergzuge. Es geht dieser Höhle so, wie vielen andern unterirdischen Angelegenheiten des Sauerlandes, als da sind: Kupfergruben, Silbervorkommen, ja mitunter hört man von Gold und Platin. Die Erinnerung taucht, hervorgezaubert durch Bücher- oder Aktenwürmer, auf, man spricht von Abbauwürdigkeit, Bildung von Finanzgruppen und dergl. mehr. Dann wirds wieder still und die Angelegenheit sinkt zurück ins Meer der Vergessenheit — bis sie nach Jahrzehnten oder noch längeren Zeiträumen von neuem ausgegraben wird. Auch die Geßhardt-Höhle ist uralt. Das erkannte man, als sie das letzte Mal wieder entdeckt wurde. Das war im Jahre 1911. Der Sommer dieses Jahres war bekanntlich sehr warm. Ueberall herrschte Wasserarmut und im Rhamedetal bei Grünewiese ließ man durch einen Rutengänger nach Wasseradern suchen. Diese wurden auch gefunden und sollten durch Sprengungen bloßgelegt werden. Dabei gingen die Schüsse nicht nach außen, sondern nach innen los, wo der geringe Widerstand vorlag. Diesen Widerstand bildete die Kuppel einer Höhle. Nun ging man an der gegebenen Stelle durch einen Seitenstollen in das Innere des von Kalkstein durchzogenen Gebirges vor und legte nun erst den alten, natürlichen Zugang zur Höhle bloß, die sich als kleine Tropfsteinhöhle erwies, in der man neben Tropfsteingebilden 2 Schädel von Höhlenbären — so entschied man an der Universität zu Münster — und sonstige Knochen Gerölle fand. Die Höhle wurde zunächst gesperrt und unter Aufsicht gestellt. Ehe es aber dazu kam, die Höhle sachgemäß zur Nutzbarmachung irgendwelcher Art in Angriff zu nehmen, brach aber der Krieg aus und es hat 13 Jahre gedauert, bis die Gemeinde nun wieder an die Verwirklichung nrsprünglicher Absichten herangetreten ist. Es ist anzunehmen, daß man die 2000 RM. auch wirklich zu dem gedachten Zweck verwenden wird, die Höhle durch Fachbergleute zu befahren und aus ihr das zu machen, was zu machen ist. Aber die Rahmeder werden gut tun, nicht von einer neuen Dechen- oder Attahöhle zu träumen, dazu liegt bei der Art des Gebirges kein Grund vor; immerhin kann trotzdem die Geßhardthöhle zu einem Anziehungspunkt werden. Man wird das weitere in Ruhe abwarten können, denn die Landgemeinde wirft 2000 RM. nicht in einen Brunnen und die s. Zt. mit dem Funde beschäftigten Fachgelehrten haben ja auch empfohlen, weitere Nachforschungen anzustellen.

Milspe, 22. Aug. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde von einem Pflasterer unterhalb des Grundstückes der Firma Hefendehl und Dürholt in Milspe in der Kölnerstraße bei dem Uebergang zum Abladebahnhof gefunden. Sie war in einen Pappkarton gepackt und hatte eine Schnur um den Hals, sowie ein Taschentuch im Munde. Wahrscheinlich ist das Kind erdrosselt worden. Hoffentlich wird die Polizei die Angelegenheit aufklären.

Radevormwald, 22. Aug. Anerkennung für einen Lebensretter. Der Minister des Innern hat dem Fabrikarbeiter Emil Winkelmann in Krebsöge in Anerkennung seines opferwilligen Verhaltens bei der Rettung der Ehefrau Köster in Krebsöge vom Tode des Ertrinkens am 26. April ds. Js. eine besondere Anerkennung zuteil werden lassen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 21. August.

Die zurückgebliebenen Briefsendungen für die „Bremen" und die „Europa".

Berlin. Die für den Amerikaflug der Junkers-Flugzeugwerke bestimmten Briefsendungen lagern zurzeit beim Postamt in Dessau. Wenn der Flug in der nächsten Zeit nicht ausgeführt werden kann, so werden die Sendungen den Absendern zurückgegeben werden. In diesem Fall werden die entrichteten Freigebühren den Absendern gegen Rückgabe der Umschläge usw. auf Verlangen erstattet werden. Die Annahme neuer Sendungen für den Flug ist nicht möglich.

Hindenburg-Schule in Frankfurt a. d. Oder.

Frankfurt a. d. O. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste erfolgte die feierliche Übergabe der Hindenburg-Schule in Frankfurt a. d. O. Es ist ein großer, moderner Volksschulbau, in dem völlig neuentstehenden Ortsteil Paulinenhof gelegen. Die Gesamtkosten des Baues und einer neuzeitlichen Ausgestaltung betragen rund 900 000 Mark, die von der Stadt Frankfurt aufgebracht wurden.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Dresden. In der Feldherrnstraße wurde auf den sechzigjährigen Geldbriefträger Schell ein Raubüberfall verübt. Schell, der mittels einer fingierten Postanweisung in das Haus gelockt worden war, wurde zu Boden geworfen und mit einem Handtuch geknebelt. Es gelang ihm jedoch im Handgemenge, sich freizumachen und um Hilfe zu rufen, worauf die Täter die Flucht ergriffen. Einer von ihnen wurde von einem Polizeibeamten mit Hilfe mehrerer Zivilpersonen festgenommen. Es handelt sich um den 21 Jahre alten kaufmännischen Angestellten Georg Dieckow.

Schweres Unglück in einer Sandgrube.

Meißen. Hier verunglückte in einer Sandgrube bei Nossen das Ehepaar Eberlein aus Kassenberg sowie ein zwölfjähriger Schulknabe aus Saultitz durch plötzliches Niedergehen gewaltiger Sandmassen. Die Verunglückten konnten erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit als Leichen geborgen werden. Das Ehepaar hinterläßt neun unversorgte Kinder.

Reichsparteitag der Nationalsozialisten.

Nürnberg. Nachdem bereits 13 Vortagungen abgehalten worden waren, fand im Industrie- und Kultusverein die Eröffnung des Delegiertenkongresses der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei statt. Unter stürmischen Heilrufen betrat der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, den Saal. Landtagsabgeordneter Julius Streicher eröffnete den Parteitag und begrüßte die aus dem ganzen Reich erschienenen Delegierten. Reichstagsabgeordneter Dr. Frick wies in seinem Referat darauf hin, daß das deutsche Volk aus der gegenwärtigen Notlage nur dadurch herauskommen könne, wenn es dem wahren Führer folge. Der Redner übte scharfe Kritik an dem in Deutschland herrschenden Parteisystem, an der Regierung und vor allem an der Außenpolitik Dr. Stresemanns. Abends fanden in verschiedenen Sälen Begrüßungsfeiern statt. Nachdem ein Freikonzert gegeben worden war, marschierten die Nationalsozialisten mit Fackeln unter Vorantritt zahlreicher Musikkapellen durch die Straßen der Stadt.

Heimkehr eines Kriegsvermißten.

Schwerin. Der Sohn Hermann des Trichinenbeschauers Grunzel in Rostock war 1917 in der Ukraine in Gefangenschaft geraten. Nachforschungen nach ihm seitens der Eltern brachten die Nachricht, daß der Sohn im Lazarett in der Gefangenschaft gestorben sei. Vor etwa einem Vierteljahr erhielten die Eltern jedoch von ihrem totgeglaubten Sohn einen Brief, aus dem hervorging, daß er noch am Leben sei, sich aber nicht weiter ausführlich äußern könne. Inzwischen ist nun durch Vermittlung des Auswärtigen Amts dem Totgeglaubten die Heimkehr ermöglicht worden. Hermann Grunzel ist vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen.

Großfeuer in Schwerin (Warthe).

Schwerin. Von einem Großfeuer wurde das am Bahnhof gelegene Sägewerk von Kleemann heimgesucht. Der Brand nahm eine solche Ausdehnung an, daß das ganze Werk mit allen Maschinen ein Raub der Flammen wurde. Auch ein Arbeiterhaus wurde in Asche gelegt. Die Vorräte des Holzplatzes konnten in Sicherheit gebracht werden.

Unglücksfall auf einem Minensuchboot.

Kiel. Auf dem Minensuchboot „M. 133" wurden durch die Explosion eines kleinen Sprengkörpers ein Mann der Besatzung schwer und zwei leichter verletzt. Trotz sofort vorgenommener Operation ist der schwerverletzte Oberheizer Franz Matz gestorben.

Deutsche Sportsleute in Paris.

Paris. Im Extrazuge trafen etwa 120 deutsche Sportsleute und Journalisten zum Leichtathletikländerkampf Deutschland-Frankreich in Paris ein. Sie wurden auf dem Bahnhof im Namen des Botschafter durch Legationssekretär Dr. Clodius und namens der französischen leichtathletischen Sportverbände von deren Vorsitzendem Genet begrüßt. Dann fand ein Essen statt, das der Vorstand des französischen Verbandes für Leichtathletik zu Ehren der offiziellen Vertreter der deutschen Sportverbände gab.

Explosionskatastrophe in England.

London. In der Shoeburyneß-Kaserne, einem Artillerielager an der Themsemündung, ereignete sich eine schwere Explosion, durch die Munition im Werte von Hunderttausenden vernichtet wurde. Sechs Lagerschuppen brannten nieder. In einem fand man die verkohlte Leiche eines Kanoniers.

Internationale Luftfahrtausstellung.

Kopenhagen. Die Internationale Luftfahrtausstellung wurde im Forum eröffnet. U. a. waren erschienen der englische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare, Verkehrsminister Stensballe, der deutsche Gesandte von Hassell und die Gesandten der übrigen an der Ausstellung teilnehmenden Länder, eine Reihe von Fliegern des Heeres und der Marine usw.

Unwetter in Norditalien.

Rom. In Udine richtete ein Sturm schweren Schaden an den Gebäuden an. Ein Gewitter, verbunden mit Hagel, der stellenweise 10 Zentimeter hoch den Boden bedeckte, ging über Verona nieder. Auch über dem Gardasee und in der Gegend von Florenz tobte ein Sturm, der zahlreiche Bäume entwurzelte und die Dächer der Bauernhäuser zum Teil abdeckte. Die Bevölkerung von Brescia ist besonders schwer betroffen, da die Ernte zum Teil vollkommen vernichtet wurde.

Die polnische Völkerbunddelegation.

Warschau. Die Blätter berichten, daß die polnische Delegation für die Völkerbundtagung in Genf bereits festgesetzt wurde. Der Delegation wird Außenminister Zaleski vorstehen, außerdem gehören ihr an Minister Sokal, der ständige Delegierte beim Völkerbund, der polnische Gesandte in Bern Modzelewski, der Generalkommissar in Danzig Dr. Straßburger und der Krakauer Universitätsprofessor Rostworowski.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Suche für sofort einen jungen zuverlässigen

Knecht

der alle landwirtschaftl. Arbeiten versteht, gegen guten Lohn.

Cramer, Streitstück.

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Anschlag.

Bestellungen auf Saatroggen

müssen bis zum **26. d. Mts.** gemacht werden.

Der Geschäftsführer:
Zimmermann.

Für Wirte

empfehle:
Biergläser, Pilsener Henkelseidel (5/20 Liter) **Walzenseidel, Harzer Pokale, Likörgläser, Weingläser, Gläserbürsten**
u. s. w.
Wilh. Bell jr.

Kaufen Sie

Ihre Tapeten bei mir

Weil meine **riesige Auswahl** mit besonderer Sorgfalt aus den Erzeugnissen von **fünfzehn großen Tapetenfabriken** zusammengestellt ist

Weil ich infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche Einkaufsvorteile genieße.

Weil ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch bedeutend billiger sein kann.

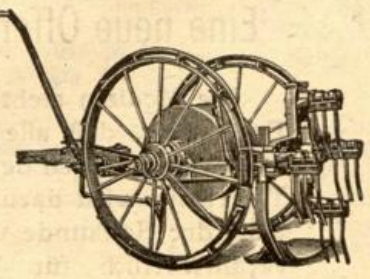
Weil Sie Geld sparen.

— Ueberzeugen Sie sich bitte durch —
zwanglose Besichtigung.

TAPETENHAUS „HANSA"
Inhaber Max Müller
Lüdenscheid, Knapperstraße
3 Minuten vom Bahnhof.
Auswärtige Käufer erhalten bei Vorzeigung dieses Inserates Fahrtentschädigung bis zu 10 Prozent des Kaufbetrages.

Achtung Landwirte

Für die kommende Saison haben wir sofort ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen abzugeben:



Kartoffelsortiermaschinen
sowie die allerneusten
Kartoffelroder
ein- und zweispännige

Es lohnt sich bei uns Offerte einzuholen und unser reichhaltiges Lager zu besichtigen.

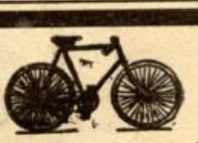
Otto Haase & Co, Kierspe
Telefon 181 Amt Meinerzhagen.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Jeder Geschäftsmann präge sich diesen Satz ein. Er zeigt den Weg zum Erfolg!

Gerste
Gerstenmehl
Futtergrütze
Perlmais
Weizen
Hühnerfutter Muscator
Kükenfutter Muscator
Plata-Hafer
Häksel
Haferschalenmelasse
Kleiemelasse
Leinmehl
Fischmehl
empfiehlt
Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.



Fahrräder, Ersatzteile
Reparatur.
Auf Wunsch Teilzahlung.
G. Dehn, Halver
Kronprinzenstraße.

Einrahmen
von
Bildern, Diplomen usw.
besorgt prompt u. billigst
Wilh. Bell jr.,
Großes Rahmenlager.